



Seit ihrer Eröffnung im September 1963 erfüllt die Meistersingerhalle am Luitpoldhain mit ihren beiden Sälen, den sie umgebenden Foyerflächen sowie einem Dutzend unterschiedlich großer Konferenzräume die klassische Funktion einer Stadthalle. In mehr als neunhundert Veranstaltungen jährlich stehen vielfältige Formate auf dem Programm: Von Konzerten und Shows über Parteitage, Verkaufsmessen, Bälle und Familienfeiern bis zu Fortbildungsveranstaltungen und Eigentümerversammlungen finden die unterschiedlichsten Veranstaltungsformate einer Großstadt in der Meistersingerhalle einen Raum. Dabei liegt es in der Natur der Sache, dass die Vielfältigkeit dieser Nutzungen mit Einschränkungen in der Funktionalität verbunden ist. Den Anforderungen, die heute an einen guten Konzertsaal gestellt werden, werden die Säle der Meistersingerhalle nicht gerecht: Orchester und Ensembles der internationalen Spitzenklasse sind seit Jahren in Nürnberg kaum noch zu Gast. Konzertveranstalter und Publikum, aber auch die beiden Orchester vor Ort tragen daher seit mehr als zwei Jahrzehnten den Wunsch nach einem guten und professionellen Konzertsaal in einem ästhetisch ansprechenden und funktional gut geplanten Konzerthaus vor.

Nach umfangreichen Voruntersuchungen hat der Stadtrat am 29. Juli 2015 den Standort "Meistersingerhalle" als Standort für den Neubau eines Konzerthauses festgelegt und die Verwaltung damit beauftragt, für das Gesamtprojekt „Konzertsaal, Interimspielstätte der Musiktheatersparte des Staatstheaters Nürnberg, Generalsanierung Opernhaus und MSH mit entsprechender Nutzung für Tagungen und Kongresse im mittleren Segment“ eine auf das Gesamtvorhaben hin wirtschaftlich optimierte Planung zu erarbeiten und ein Bauleitplanänderungsverfahren einzuleiten.

In seiner Sitzung am 26. Juli 2017 hat der Stadtrat einstimmig die Fläche zwischen Münchener Straße und Meistersingerhalle (sog. Kleiner Parkplatz) als Baufeld für das neue Konzerthaus festgelegt und der Verwaltung den Auftrag erteilt, einen zweiphasigen, offenen, anonymen und interdisziplinären Wettbewerb (gem. RPW 2013) durchzuführen. In der ersten Phase gingen 246 Arbeiten aus aller Welt ein; in der zweiten Phase haben 20 Teilnehmergemeinschaften von Architekten und Landschaftsarchitekten ihre Entwürfe der ersten Phase weiterentwickelt.

Der Erste Preis wurde am 20. April 2018 den Büros Johannes Kappler Architekten, super future collective (beide Nürnberg) und Topotek 1 Architektur GmbH (Berlin/ Zürich) zusammen mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten (Berlin) zuerkannt. Die Büros haben sich zur Konzerthaus Nürnberg Planungsgesellschaft mbH zusammengeschlossen und sind stufenweise mit der Planung auf Basis des Wettbewerbsbeitrags beauftragt.

Für die Fachplanungen wurden im Nachgang zum Wettbewerb in der zweiten Jahreshälfte 2018 auf Basis internationaler Vergabeverfahren knapp 20 Büros ausgewählt und gleichfalls stufenweise beauftragt, darunter neben anderen

- Objektplanung Verkehrsanlagen
- Fachplanung Tragwerksplanung
- Fachplanung Technische Ausrüstung für die Anlagengruppen Abwasser- und Wasseranlagen, Wärmeversorgungsanlagen, Lufttechnische Anlagen, Starkstromanlagen, Fernmelde- und

informationstechnische Anlagen, Förderanlagen sowie weitere nutzungsspezifische Anlagen (Küchentechnik, Feuerlöschanlagen) und die Gebäudeautomation

- Fachplanung Brandschutz
- Fachplanung Bauphysik für Wärmeschutz und Energiebilanzierung
- Fachplanung Bauakustik/ Schallschutz
- Fachplanung Raumakustik
- Fachplanung Baustellenlogistik
- Fachplanung Baugrubenplanung/ Bauwasserhaltung
- Prüfsachverständiger für Standsicherheit
- Prüfsachverständiger für Brandschutz
- Diverse Prüfsachverständige für sicherheitstechnische Anlagen und Einrichtungen (z.B. Lüftungsanlagen, selbsttätige Feuerlöschanlagen wie Sprinkleranlagen und Wassernebel-Löschanlagen, Brandmelde- und Alarmierungsanlagen, Sicherheitsstromversorgungen etc.)
- Fachberater für Umweltfragen
- Fachplanung Geohydrologie/ Geothermie
- Fachberater für die Konzeption der Orgel

Die Beauftragung von Planung und Bau der Konzertsaalorgel erfolgte mit einer Unbedenklichkeitsbescheinigung der Regierung von Mittelfranken und im Rahmen eines fachlich eng begleiteten Vergabeverfahrens nach einem entsprechenden Stadtratsbeschluss Ende 2019 an die Firma Hermann Eule Orgelbau GmbH aus Bautzen/ Sachsen.

Weitere Verträge wurden u.a. im Zusammenhang mit ökologischen Ausgleichsmaßnahmen und zur Prüfung der Einsatzmöglichkeiten von regenerativen Energien geschlossen und umgesetzt (z.B. Baumpflanzungen, Optimierung der Habitatfunktion von Altbäumen, Probebrunnenbohrungen, Pumpversuche etc.).

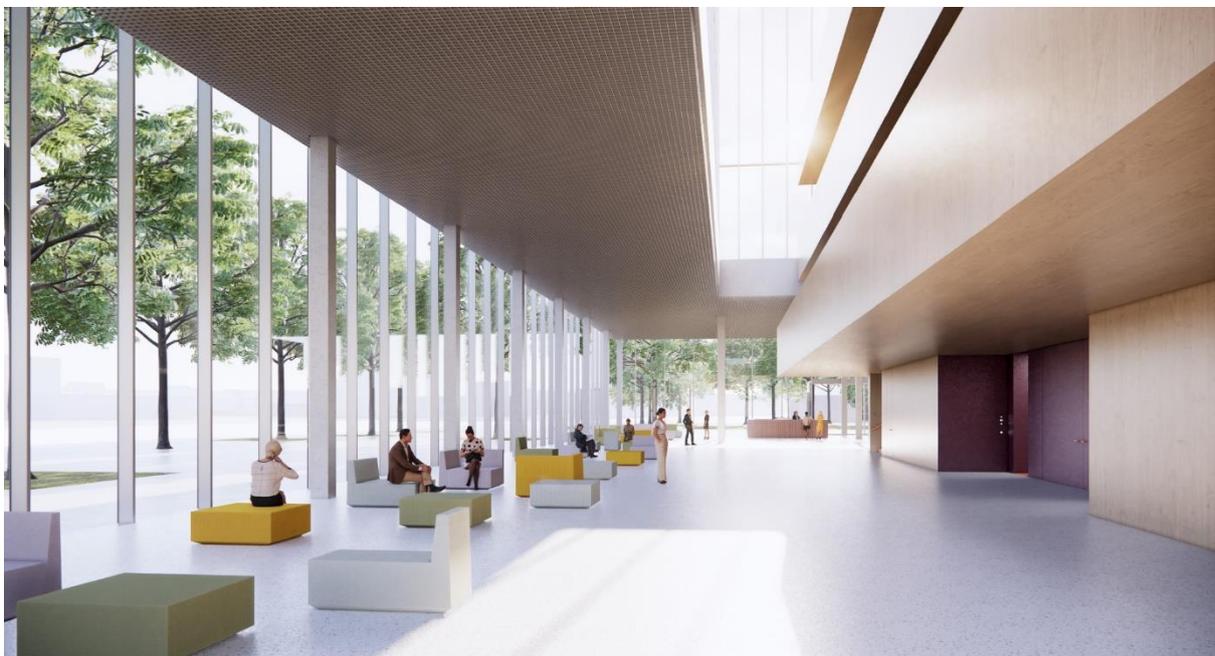
Parallel zur Gebäudeplanung wurden der Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan Nr. 4160 geändert. Der Stadtrat hat die vorgelegten Pläne in seiner Sitzung am 11. Mai 2020 beschlossen, die entsprechenden Bauleitplanänderungsverfahren sind nach Genehmigung der Flächennutzungsplanänderung durch die Regierung von Mittelfranken inzwischen abgeschlossen. Es besteht Baurecht.

Die Leistungsphasen 1 (Grundlagenermittlung), 2 (Vorplanung) und 3 (Entwurfsplanung) gem. HOAI sind erfolgreich beendet, die Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung) steht kurz vor dem Abschluss. Das Gebäude wurde nach Abschluss der LPh 2 gegenüber der ursprünglichen Planung aus Gründen der Wirtschaftlichkeit verkleinert und bindet nun weniger tief in den Baugrund ein; technische Anlagen wurden in Obergeschosse und ins Untergeschoss der Meistersingerhalle verlagert, um das Bauvolumen optimal auszunutzen. Die Planungen wurden überwiegend bis einschließlich der Genehmigungsplanung (Leistungsphase 4) beauftragt. In einigen Bereichen (z.B. Baugrubenplanung) wurden den Planern darüber hinaus weitere Leistungen teil- und abschnittsweise übertragen.

Aus dem ursprünglichen Wettbewerbsentwurf erhalten und fortentwickelt wurde die Idee eines sanft in den Stadtraum hinausleuchtenden Baukörpers an der Kreuzung von Münchener Straße und Schultheißallee: Über einem transparenten Sockel, der die Höhe des Sockelgeschosses der Meistersingerhalle aufgreift, erhebt sich ein transluzenter Glaskörper, der den Konzertsaal umschließt. An der Schultheißallee entsteht ein neuer, vom Straßenlärm der Münchener Straße abgeschirmter Platzraum als Entree für Meistersingerhalle und Konzerthaus.



Der Aufbau des Gebäudes verfolgt im Vorderhaus die Idee einer Matroschka, also der Figur in der Figur: In den – eher kühl erscheinenden – gläsernen Kubus ist ein bergender Saal aus Holz eingestellt, in dessen Hüllschichten auf allen Ebenen zudienende Räume (Garderobe, Sanitärflächen, gastronomische Bereiche etc.) liegen. Der Foyerbereich im Erdgeschoss greift den großzügigen Gestus des Foyers der Meistersingerhalle auf, auf den Rängen der Obergeschosse kann der Saal vollständig umrundet werden. Vom Umgang im 2. OG ist in südlicher Richtung eine Dachterrasse zugänglich.



Der Saal verfügt über gut 1.500 Sitzplätze ab Bühnenvorderkante, die auf das Parkett und drei Ränge verteilt sind. Diese Ränge sind im Saal vollständig umlaufend und verstärken die einladende und umarmende Geste des von warmen Holzönen geprägten Saalinneren. Im 1. Rang befinden sich hinter dem Orchesterpodium ca. 120 Sitzplätze für Chorsängerinnen und -sänger. In Konzerten ohne Chor stehen diese und Plätze seitlich neben dem Podium dem Publikum zur Verfügung; die

Gesamtzahl der Besucherplätze erhöht sich dadurch auf knapp 1.700. Bei der Anordnung aller Sitzplätze wurde großer Wert auf gute Sichtbeziehungen zur Bühne gelegt.

Mittig hinter dem Podium ist raumhoch die Konzertorgel verortet. Auch sie ist in das Matroschka-Prinzip einbezogen und wird als integrativer Teil der Saalumfassungswand nur dezent wahrnehmbar sein.



Für den Saal wurden in der Planung sehr hohe Anforderungen an die Bau- und Raumakustik gestellt. So wurden etwa die Nebengeräusche technischer Anlagen auf ein Minimum reduziert, um auch leisestes Musizieren hörbar zu machen und um störungsfreie Aufnahmen zu ermöglichen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Fraunhofer IIS wird das Konzerthaus Nürnberg über neueste Aufnahmetechnik verfügen. Die technische Grundausstattung wird daneben auch das Streaming von Veranstaltungen im Internet in Bild und Ton ermöglichen.

Im Zentrum der Nutzung des Saals stehen optimale Sicht- und Hörbedingungen auf allen Plätzen für unverstärkte, klassische Instrumental- und Orchestermusik. Flexible Raumakustikelemente ermöglicht jedoch auch die Durchführung von elektroakustisch verstärkten Formaten (Shows) und von Sprechveranstaltungen (Vorträge etc.). Eine vielfach verfahrbare Bühne bietet allen Formaten beste Voraussetzungen.

Im Hinterhaus liegen die Räume für die Künstler (Sologarderoben, Stimmzimmer, Künstlerfoyer usw.) und die eingehauste Anlieferung. Alle Flächen und Räume liegen dabei auf einer durchgehenden Ebene: Musiker müssen keine Stufen gehen, LKWs können barrierefrei von der Ladefläche auf die Bühne entladen werden. Im Obergeschoss ist die gemeinsame Verwaltung von Meistersingerhalle und Konzerthaus untergebracht; dort befinden sich auch zusätzliche Stimmzimmer. Im Untergeschoss sind, neben umfangreichen Technikflächen, die Chorgarderoben verortet. Ein ursprünglich nur als Chorprobenraum geforderter Saal kann durch seine Lage im südlichen Foyer je nach Anforderung entweder dem Hinter- oder dem Vorderhaus/ Foyer zugeschaltet werden. Er ist dadurch in hohem Maße flexibel und für vielfältige kleinere Formate nutzbar.



Auf die generelle Beauftragung der Ausführungsplanung (Leistungsphase 5) wurde bislang verzichtet, so dass das Projekt einem Moratorium auf Basis der Entwurfs- bzw. Genehmigungsplanung unterworfen werden kann. Ursprünglich war geplant, unmittelbar im Anschluss an die Genehmigungsplanung (Baurecht) weitere Leistungen zu beauftragen, um bis zum Jahresende 2021 über eine abgeschlossene Ausführungsplanung (LPh 5) zu verfügen, weil diese Leistungsstufe als die geeignetste erscheint, um das Vorhaben auf Eis zu legen: Die von Beginn an mit der Planung befassten Teams bei Architekten und Fachplanern haben die Planungen dann vollständig abgeschlossen, eine bauliche Umsetzung der Ausführungsplanung ist grundsätzlich jederzeit möglich. Vertraglich sind die Planer verpflichtet, weitere Leistungsstufen innerhalb von 36 Monaten nach Abschluss der vorangegangenen Stufe zu übernehmen; danach sind ggf. neue Vergabeverfahren erforderlich. Der sofortige Stopp der Planungen hat freilich eine rasche Auflösung aller Planungsteams zur Folge; für eine Wiederaufnahme und Fortsetzung der Planungen zu einem späteren Punkt stellt dies eine erhebliche Hürde dar. Die Beauftragung der Ausführungsplanung wäre mit Honorarkosten in Höhe von rund 7,7 Mio. € verbunden.

Als vorgezogene Maßnahme zur Baufeldfreimachung wurde vor Ort der Bau einer Halbkreiswende in der Münchener Straße stadtauswärts und der Bau eines Abbiegestreifens in den künftigen Erschließungsbereich von Konzerthaus, Meistersingerhalle und Hotel an der Ostseite der Münchener Straße stadteinwärts bereits umgesetzt. Der Konzeption der Abbiegespur lag dabei die aktuelle Außenanlagenplanung zu Grunde. Für einen Anschluss an die Bestandssituation sind weitere Maßnahmen zur Anpassung der aktuellen Ein-/ Ausfahrtssituation erforderlich.

Ebenfalls wurden Grundwassermessstellen eingerichtet und erfolgreich Probebohrungen, Pumpversuche und Grundwasseranalysen bezüglich der Klärung einer möglichen Geothermienutzung durchgeführt.

Mit den Spartenträgern wurde die Umverlegung des Abwasserkanals (SUN), der Wasser- und Gasversorgungsleitungen (N-ERGIE) und von Telekommunikationsleitungen (Telekom und Vodafone Kabel Deutschland) abgeklärt und geplant. Auf die Umsetzung von Spartenumverlegungen, die mit

der Fällung von Bäumen entlang der Münchener Straße verbunden wäre, wird während des Moratoriums verzichtet.

Die Außenanlagen insgesamt sollten mit denen der Meistersingerhalle gesamthaft überplant und umfassend erneuert werden, wobei Teile der Erneuerung erst im Rahmen einer Generalsanierung der Meistersingerhalle hätten umgesetzt werden können.

Der Bau eines Konzerthauses ist dabei auch wichtiger Teil der lange geplanten Generalsanierung der 1963 eröffneten Meistersingerhalle: Während einer (mutmaßlich längeren) Schließungszeit der MSH können Veranstaltungen auch im Konzerthaus stattfinden. Sollte zum Zeitpunkt einer Generalsanierung der Meistersingerhalle ein Konzerthaus nicht zur Verfügung stehen, ist insbesondere für die Konzerte der Staatsphilharmonie und der Nürnberger Symphoniker sowie für große Showproduktionen, aber auch für bestimmte Tagungen, Verkaufsmessen oder Bälle eine Ausweichspielstätte erforderlich.

Bei allen Planungen wurden Umweltaspekte umfassend beachtet. So ermöglicht gerade der Standort am Luitpoldhain aufgrund seiner besonderen geohydrologischen Bedingungen einen vollständig CO₂-neutralen Betrieb des Gebäudes, da die hohen Kühl- und Heizlasten vollständig mit regenerativen Energien (oberflächennahe Geothermie und Photovoltaik) gedeckt werden könnten. Dieser Standortvorteil überwiegt auch bei Fällung von 61 Bäumen. Für den Neubau des Konzerthauses ist daneben eine Vielzahl ökologischer Maßnahmen vorgesehen:

CEF-Maßnahmen (Continuous Ecological Functionality-Measures)

Maßnahmen für die dauerhafte ökologische Funktion

CEF 1:

Ersatz verloren gehender Baumhöhlenquartiere durch künstliche Quartiere

Diese Maßnahme wurde auf dem Silberbuck bereits umgesetzt.

CEF 2:

Optimierung von Habitatfunktionen von Altbäumen

Diese Maßnahme wird in der „Buttermilch“ umgesetzt. Eine entsprechende Vereinbarung mit den Bayerischen Staatsforsten wurde bereits geschlossen.

CEF 3: Nachpflanzung von Laubbäumen

- **Ersatzpflanzung von fünf Eichen im Straßenbegleitgrün** der Münchener Straße.
Tatsächlich sechs Eichen wurden bereits gepflanzt.
- **Ersatzpflanzung von 26 Bäumen im Luitpoldhain**
24 Bäume wurden bereits gepflanzt.
- **Ersatzpflanzung von mindestens 39 Bäumen im unmittelbaren Umgriff** des Konzerthauses in den künftigen Außenanlagen
Eine vollständige Umsetzung dieser Maßnahme ist erst nach Errichtung des Konzerthauses möglich. Die Entwurfsplanung sieht aktuell dort **110 Ersatzpflanzungen** vor. Anders als mehrfach in der Öffentlichkeit kolportiert, ist vorgesehen, das Straßenbegleitgrün von Münchener Straße und Schultheißallee zu stärken; die Konzerthaus-Fassaden sollen explizit nicht freigestellt werden. Im Besonderen sind der Erhalt der Bäume auf dem Mittelstreifen der Münchener Straße und im Grünstreifen östlich der Münchener Straße bis zu Kreuzung Münchener Straße/ Schultheißallee fester Bestandteil aller Planungen der Außenanlagen.
- **Freiwillige Selbstverpflichtung** zur Pflanzung von **mindestens 51 Bäumen** in bislang mit Grün unterversorgten Straßenzügen in der Nachbarschaft des Konzerthauses: 183 potentielle Standorte wurde identifiziert und werden weiter geprüft.

- **Verpflanzung von zwei Bäumen** vom „Kleinen Parkplatz“ in den Luitpoldhain und in den Marie-Juchacz-Park

Vermeidungsmaßnahmen

- Vermeidungsmaßnahme 1:
Durchführung einer Umweltbaubegleitung. Diese ist bereits beauftragt.
- Vermeidungsmaßnahme 2:
Durchführung der Rodungs- und Fällungsarbeiten von Gehölzbeständen außerhalb der Brutzeit von Vögeln oder der Wochenstubezeit von Fledermäusen. Dies wird im Fall einer Umsetzung berücksichtigt.
- Vermeidungsmaßnahme 3:
Verschluss von Gebäudenischen. Dies wird im Fall einer Umsetzung berücksichtigt.
- Vermeidungsmaßnahme 4:
Erhaltung von Altbäumen. Im geänderten Bebauungsplan Nr. 4160 wurden entsprechend Bestandsbäume zum Erhalt festgesetzt.
- Vermeidungsmaßnahme 5:
Erhaltung der vorhandenen künstlichen Nisthöhlen. Bestehende Nistkästen wurden/ werden ggf. auf andere Bäume versetzt.
- Vermeidungsmaßnahme 6:
Vermeidung von Vogelschlag an Glasfassaden. Die Planung der Gebäudefassaden erfolgte gemäß den Anforderungen der Schweizer Vogelwarte, um Vogelschlag möglichst zu verhindern.
- Vermeidungsmaßnahme 7:
Vermeidung der Attraktion von nachtaktiven Insekten an Lichtquellen. Die Beleuchtung wird u.a. bezüglich ihrer Technik, Ausrichtung und Lichtfarbe entsprechend ausgelegt.

Weitere Maßnahmen

- **CO₂-neutraler Betrieb** des Konzerthauses (und perspektivisch auch der Meistersingerhalle) durch umfangreiche Nutzung von Geothermie: Das Konzerthaus liegt über dem Paläotal-I, einem Urstromtal des Pegnitz-Rednitz-Flusssystem. Eine Grundwasserentnahme ist in ausreichender Menge und ohne schädliche Auswirkungen möglich, entsprechende Probebohrungen, Pumpversuche und Analysen wurden erfolgreich durchgeführt.
- **Photovoltaik-Anlage** auf dem Konzertsaaldach und auf dem Dach des Kleinen Saales der Meistersingerhalle.
- **Photovoltaik-Anlage** vollflächig in die Fassaden des Saalkubus' integriert.
- **Insektenfreundliche Begrünung** von ca. 4.350 m² Dachflächen des Konzerthauses (kombiniert mit Photovoltaikanlagen, Planung läuft) und von ca. 1.350 m² Dachflächen der Meistersingerhalle (Kassenhallendach), in Summe 5.700 m². Dies ist eine größere Fläche, als durch den Neubau des Konzerthauses versiegelt würde.
- Vollständige **Versickerung des Niederschlagswassers** auf dem Vorhabensgrundstück.
- **Mobilitätskonzept:** Dieses sieht u.a. Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV und einen Zweirichtungsradweg vor.
- **Schaffung eines hochwertigen öffentlichen grünen Aufenthaltsbereiches** zwischen Kassenhalle der Meistersingerhalle und dem künftigen Konzerthaus. Das Konzerthaus schirmt den Bereich von der stark befahrenen Münchener Straße ab.

- Gem. Umweltbericht sind als weiterer Kompensationsbedarf Maßnahmen auf im **Öko-Konto** bevorrateten Flächen vorgesehen.

Mögliche weitere Maßnahmen

- **Entsiegelung und Begrünung**
Bepflanzung des Parkplatzes im südwestlichen Bereich des Luitpoldhains (ca. 7.100 m² von 8.560 m² Gesamtfläche). Hierdurch könnte die Versiegelung durch den Konzerthaus-Neubau um ca. 1.580 m² überkompensiert werden (7.100 m²-5.520 m²).

Eingriff

Die vorgenannten Maßnahmen dienen als Ausgleich für die Fällung von Bäumen auf dem Baufeld westlich der Meistersingerhalle. Nach dem aktuellen Stand der Entwurfsplanung sind dort 61 Bäume zu fällen, davon 29 Eichen. Im Rahmen des Planungsprozesses ist es gelungen, die Anzahl der zu fällenden Bäume deutlich zu reduzieren. Im Einzelnen handelt es sich um

- 11 Bäume mit Durchmesser 8-25cm (darunter keine Eiche),
- 17 Bäume mit Durchmesser 26-51cm (davon neun Eichen),
- 19 Bäume mit Durchmesser 51-76cm (davon 13 Eichen),
- 14 Bäume mit Durchmesser 77-140cm (davon sieben Eichen).
- 2 Bäume sind für eine Verpflanzung geeignet.

Laut vorliegendem Umweltbericht sind die zu fällenden Bäume überwiegend geschwächt, geschädigt oder stark geschädigt. Ihre Vitalität stellt sich wie folgt dar:

1 (gesund, 0-10% Schaden)	8 Stück
2 (geschwächt, 11-25% Schaden)	27 Stück
3 (geschädigt, 26-50% Schaden)	19 Stück
4 (stark geschädigt, 51-75% Schaden)	5 Stück
5 (abgängig, >76% Schaden)	0 Stück
8 (in Gewährleistungspflege)	2 Stück

Das Gebäude und die zugehörigen Freianlagen werden auf teilweise versiegelten Flächen mit folgender Flächenbilanz geplant:

Gesamtgrundfläche des Gebäudes	8.449 m ²
davon bereits versiegelt (Parkplatz)	4.661 m ² (55,2%)
zusätzliche Versiegelung Gebäude	3.788 m ²
zusätzliche Versiegelung Außenanlagen	1.732 m ²
zusätzliche Versiegelung insgesamt	5.520 m ²

Kosten

Die vorläufige Kostenberechnung beläuft sich (Stand: 6. Oktober 2020) auf 197.813.553 € (brutto inkl. 12,73% MwSt). In dieser Summe noch nicht enthalten sind letzte Aktualisierungen der Kostenberechnung durch die Architekten und Fachplaner vom 16. November 2020. Sie betreffen im Wesentlichen die Planungen für eine Geothermieanlage inkl. der dadurch notwendigen Anpassungen der Baugrube, bei den Flächen im Untergeschoss und in der Gebäudetechnik. Die o.g. Kosten erhöhen sich dadurch um voraussichtlich gut 3 Mio. € auf insgesamt rund 201 Mio. € (brutto).

Die Kosten pro Sitzplatz bewegen sich damit im Bereich vergleichbarer Projekte (z.B. Stavanger Konzerthus, KKL Luzern, Konzerthaus Dortmund) und deutlich unter denen prestigeträchtiger Häuser

wie der Philharmonie Paris, der Elbphilharmonie Hamburg oder den aktuell genannten Kosten für das in München geplante Konzerthaus.

Der Freistaat Bayern sagt für das KHN eine Förderung im FAG-Rahmen in Höhe von 75% der zuwendungsfähigen Kosten (ca. 129 Mio. € brutto) zu. Das bei der Stadt Nürnberg verbleibende Delta (gut 72 Mio. € brutto) ist in der gegenwärtigen Haushaltssituation nicht finanzierbar.

Die bislang angefallenen Planungs- und sonstigen Kosten stellen sich wie folgt dar (alle Kosten brutto inkl. 12.73% MwSt.):

		beauftragt	bezahlt	ausstehend ¹⁾
KG 100	Grundstück	- €	- €	- €
KG 200	Herrichten und Erschließen	585.721 €	307.178 €	293.333 €
KG 300	Bauwerk: Baukonstruktion	32.463 €	- €	32.463 €
KG 400	Bauwerk: Techn. Anlagen	- €	- €	- €
KG 500	Außenanlagen	- €	- €	- €
KG 600	Ausstattung	- €	- €	- €
100-600	Summe	681.184 €	307.178 €	325.795 €
KG 720	Vorbereit. d. Objektplanung	1.038.649 €	1.038.649 €	- €
KG 730	Architekt.-/ Ing.-Leistungen	8.095.516 €	4.945.258 €	3.150.258 €
KG 740	Gutachten und Beratung	886.742 €	755.835 €	130.906 €
KG 750	Künstlerische Leistungen	- €	- €	- €
KG 760	Finanzierungskosten	- €	- €	- €
KG 770	Allg. Baunebenkosten	228.436 €	22.736 €	205.701 €
KG 790	Sonst. Baunebenkosten	61.212 €	49.293 €	11.919 €
KG 700	Baunebenkosten ohne BVK	10.310.555 €	6.811.771 €	3.498.784 €
100-700	Summe	10.928.739 €	7.118.949 €	3.824.579 €
KG 710	Bauverwaltungskosten ²⁾	661.189 €		
100-710	Summe	11.589.928 €		

¹⁾ inkl. geringfügiger Überschreitungen (<10%) einzelner Auftragssummen

²⁾ in Anlehnung an die Plankosten-RL mit 2,52% + 3,53% = 6,05% der KG 100-700

Beschlussvorschlag

Der geplante Neubau eines Konzerthauses an der Meistersingerhalle unterfällt mit Abschluss der bereits beauftragten Genehmigungsplanung (Leistungsphase 4 HOAI) einem Moratorium. Darüber hinausgehende Leistungsstufen werden bis auf Weiteres nicht beauftragt.

Das Grundstück ist von rechtlichen Belastungen (Grunddienstbarkeiten) freizumachen, sofern die Voraussetzungen dafür bereits geschaffen worden sind.

Der vorhandene Baumbestand ist zu erhalten. Nachpflanzungen als Ausgleich abgängiger Bäume erfolgen bis auf Weiteres nicht auf dem Grundstück, 30 neue Bäume wurden im Rahmen der geplanten Maßnahmen an der Münchener Straße und im Luitpoldhain bereits gepflanzt.

Nürnberg, 3. Dezember 2020

Robert Vogel, 2.BM/ PBH (77872)

Alexander Leupold, Ref.VI/ PBD (14880)